

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 84 (1990)
Heft: 7

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

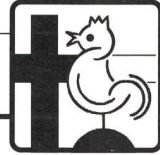
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glauben und Leben



MIT

Diese Predigt hielt der Unterzeichner am 11. März 1990 in einer Pfarrei in der Stadt Zürich.

Auch gehörlose Menschen stellen Fragen, manchmal sehr zentral religiöse Fragen, zum Beispiel: Was ist das Christentum? Den Zuhörer(innen) wurde die Frage gestellt: Was würden Sie darauf antworten? Klar, kurz und bündig! Und zwar so, dass der gehörlose Mensch die Antwort auch verstehen kann. «Was ist denn der Inhalt der christlichen Botschaft?» – darauf gab ich in etwa folgende Antwort:

Erstens:
Gott loben.

Zweitens:
Den Menschen befreien.

Gott loben:
im Gebet und Gottesdienst, aber auch Gott in der Natur loben, oder durch das eigene Leben.

Den Menschen befreien:
aus seinem Alleinsein, aus seiner Trägheit, aus seiner Traurigkeit, aus seiner Schuld, von seinem Egoismus usw.

Ich bin der Überzeugung, dass der gehörlose Mensch diese Überlegungen verstehen kann und diese ihm auch Wegweiser sein und Halt geben können.

In einer Gesprächsrunde stellte mir ein gehörloser Mann, der Einsamkeit am eigenen Leibe erlebt, folgende Frage: *Was ist die Kirche?* Die Antwort, die ich ihm geben konnte, möchte ich in diesen Überlegungen auch Ihnen darlegen.

Für meine Erklärung habe ich ein Wort mit drei Buchstaben zu Hilfe genommen: *MIT*.

In der Regel leben wir nicht allein, wir sind nicht ohne Mitmenschen um uns herum, sondern wir sind *mit* andern zusammen, wir leben *mit* Verwandten in der Familie, wir pflegen Kontakt *mit* Freunden, wir geniessen *mit* andern die Natur, wir beten *miteinander*, wir besuchen den Gottesdienst *mit* andern, wir sind *Mit*christen.

Dieses Wort habe ich nicht aus der Luft gegriffen. Paulus schreibt in seinen Briefen öfters das Wort *MIT*, zum Beispiel: «Wir sind *Mitarbeiter Gottes*» (1 Kor 3,9); *Mitleiden* und sich *mit*freuen. (1 Kor 12,26). «Seid dienstfertig gegen jene, die *mit*wirken.» (1 Kor 16,16). Die frohe Botschaft mitteilen. (1 Thess 2,8). Wo Wörter wie *Mitarbeiter*, *Mitleiden*, *Sich mit*freuen, *Mitteilen*, *Mit*wirken, wo solche Wörter nicht nur gesprochen und gehört werden, sondern vielmehr verwirklicht und gelebt werden – dort ist Kirche.

Anhand von drei Begriffen möchte ich näher auf diese Gedanken eingehen:

Begriff eins: *Freude*

Irgendwo habe ich gelesen: *Freu' du dich mit mir, denn es ist so traurig, sich allein zu freuen.*

Dieses Wort können auch Sie mit Ihren Erfahrungen bestimmt bestätigen.

Erleben wir tiefe Freude – so haben wir das berechtigte Bedürfnis, diese den andern mitzuteilen und wenn es möglich ist, andere an dieser Freude teilnehmen zu lassen. Darum heisst es nicht nur «*freuen*», sondern *sich MITfreuen*.

Nirgends erlebe ich diese *Mitfreude* intensiver als in der Sonderschule Humlikon, wo ich seit über acht Jahren Religionsunterricht bei geistigbehinderten Schülern erteile. Komme ich zur Schulhaustüre herein, und der halberblindete Schüler Urs meine Stimme hört, dann steuert er auf mich zu, spricht das einzige Wort, das er kennt «*Pöpöpö*», umarmt mich und lacht mit dem ganzen Gesicht. Wir beide freuen uns auf das wöchentliche Wiedersehen. Und dabei denke ich an das Wort: *Geteilte Freude, ist doppelte Freude.*

Begriff zwei: *Leiden*

Mit fünf Jahren stirbt der kleine Bub Claudio an plötzlichem Herzstillstand. Die Eltern und die Schwester sind in tiefer Trauer. Denn, so sagen sie: «*Unser Sonnenschein ist nicht mehr.*» – Bei der Vorbereitung des Beerdigungsgottesdienstes mit den Angehörigen sagt die Mutter unter anderem: «*Letzten Samstag haben wir zwei noch Brot gebacken. Claudio hat wacker mitgeknetet.*» Spontan erkläre ich: «*Wir können ein Brot, das Claudio mitgeknetet hat, als Brot für den Beerdigungsgottesdienst nehmen.*» So hat die Familie und die Trauergemeinde am Leben und Leiden, am Arbeiten und an der Mühe Claudios mit Anteil genommen.

Darum heisst es für uns nicht

nur leiden, sondern *MIT*leiden.

Begriff drei: *Teilen*

Im Gottesdienst teilt der Priester das heilige Brot in zwei oder mehrere Teile. Symbolisch wird uns vor Augen geführt, wie Jesus Christus uns ein Beispiel gegeben hat, dass auch wir das Leben miteinander teilen sollen: das Leid und die Freude.

Ich bin überzeugt, dass wir alle schon versuchen, diese Haltung Jesu nachzuahmen: *Wir teilen unser Leid mit uns nahestehenden Menschen.*

Wir teilen unsere Freude mit uns nahestehenden Menschen.

Nun stellt sich uns die Frage: *Teilen wir unser Leid auch mit uns fernstehenden Menschen, zum Beispiel mit den geistigbehinderten, gehörlosen Menschen? Teilen wir unsere Freude auch mit uns fernstehenden Menschen, zum Beispiel mit gehörlosen Menschen?*

Versuchen wir das, oder tun wir das, dann wird auch das nächste Wort für uns wahr: *Teilen MIT* oder sich *MIT*teilen.

Denn Gott hat sich uns mitgeteilt in Jesus Christus. Und Jesus Christus hat sein Leben mit uns geteilt. Und er will, dass wir diese seine Haltung

Wer schreibt?

Pater Silvio Deragisch, gewesener Seelsorger der katholischen Gehörlosen (Kt. Zürich), wird in loser Folge Beiträge zur Rubrik «Glauben und Leben» bringen. Er tut dies in seiner Person als freier Mitarbeiter. Wir danken Herrn Deragisch für seine Zusage.

in seiner Kirche zu verwirklichen suchen.

Somit schliesst sich unser Fragekreis. Auf die Frage des gehörlosen Mannes: Was ist die Kirche? wurde allerdings nur eine Teilerantwort gegeben.

Wir haben nur die Worte

*MIT*freude

*MIT*leiden

*MIT*teilen

unter die Lupe genommen.

Es gibt noch Hunderte weitere Begriffe, die wir besprechen könnten, zum Beispiel: *mitbeten*, *mittragen*, *mitarbeiten*, *mithoffen*, *mitscheiden*, *mitfühlen*, usw.

Nun sind's genug der Worte, lasst Taten sprechen (sagt ein Dichter). *Miteinander* wollen wir Gott in der Eucharistie loben.

Miteinander wollen wir durch Gebet und Gemeinschaft den Menschen befreien.

Gottesdienste

Aarau

Sonntag, 1. April, 14.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl zur Passions- und Osterzeit, im Kirchgemeindehaus, Jurastrasse 13. Anschliessend Beisammensein beim Zvieri.
Pfr. W. Wäfler

Baselland

Sonntag, 1. April, 14.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl der Baselbieter Gehörlosen in der reformierten Dorfkirche in Sissach. Anschliessend gemeinsamer Imbiss in der «*Sonne*».
H. Beglinger

Basel-Riehen

Karfreitag, 13. April, 15.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen (Tram 6 bis Pfaffenloh). Anschliessend Beisammensein bei Kaffee und Eiertütsch.
H. Beglinger

Grenchen

Ostersonntag, 15. April, 10.00 Uhr, Gottesdienst zum Ostertag im Gemeindesaal der Zwinglikirche, mit Abendmahl. Anschliessend Zusam-

mensein bei Kaffee und Eiertütsch.
H. Beglinger

Olten

Sonntag, 1. April, 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindesaal der Pauluskirche. Anschliessend Beisammensein beim Kaffee.
H. Beglinger

Solothurn

Sonntag, 8. April, 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Pfarrhaus neben dem Pfarreiheim. Anschliessend Beisammensein beim Kaffee.
H. Beglinger

St. Gallen

Sonntag, 8. April, 9.30 Uhr, Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kapelle. Ab 8.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Galluskapelle. Anschliessend Kaffee im Pfarreiheim Dom.
Gotthard Bühler

Thurgau

Palmsonntag, 8. April, 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im evangelischen Kirchgemeindehaus Frauenfeld. Anschliessend gemeinsamer Zvieri im Hotel Blumenstein.
Pfr. W. Spengler